



Kirchheim, den 23. Oktober 2019

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrte Herren Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen,

zur Vorbereitung der diesjährigen Haushaltsrede habe ich unsere Analyse des letzten Jahres nochmals durchgearbeitet. Zwei Dinge sind mir aufgefallen:

1. Wir hatten sehr viele Anträge formuliert. Es wird Sie sicherlich freuen, wenn ich jetzt schon ankündige: Dieses Jahr sind es weniger!
2. An der generellen Situation hat sich im Verlauf dieses einen Jahres nicht viel geändert, die grundsätzlichen Empfehlungen des Jahres 2018, hier nochmals dargestellt, sind noch immer gültig – und viele davon noch nicht umgesetzt.

Es ist aus unserer Sicht ein logischer Schritt, dass wir nach der Eingewöhnungsphase in das neue kommunale Haushaltsrecht in diesem Jahr die Herausforderung zum Aufstellen eines Doppelhaushalts angehen, auch wenn wir wissen, dass die globalen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie Brexit, Handelskriege mit aberwitzigen Schutzzöllen, drohende Kriege unter anderem im Nahen Osten, und auch Auswirkungen des immer deutlicher zutage tretenden Klimawandels, schnell negative Auswirkungen auch auf den Haushalt der Stadt Kirchheim haben können. Dann nämlich, wenn die Industrie in eine länger anhaltende Rezession gerät und Arbeitslosigkeit für viele Menschen droht.

Aktuelle Kennzahlen deuten auf eine deutliche Abschwächung der Konjunktur hin, die zu einem geringeren Wachstum führt. Es gibt aber aktuell die etwas beruhigende Prognose, dass sich die Rahmenbedingungen stabilisieren und wir im kommenden Jahr, dann in unserem ersten Nachtragshaushalt, hoffentlich mit positiveren Rahmendaten rechnen dürfen.

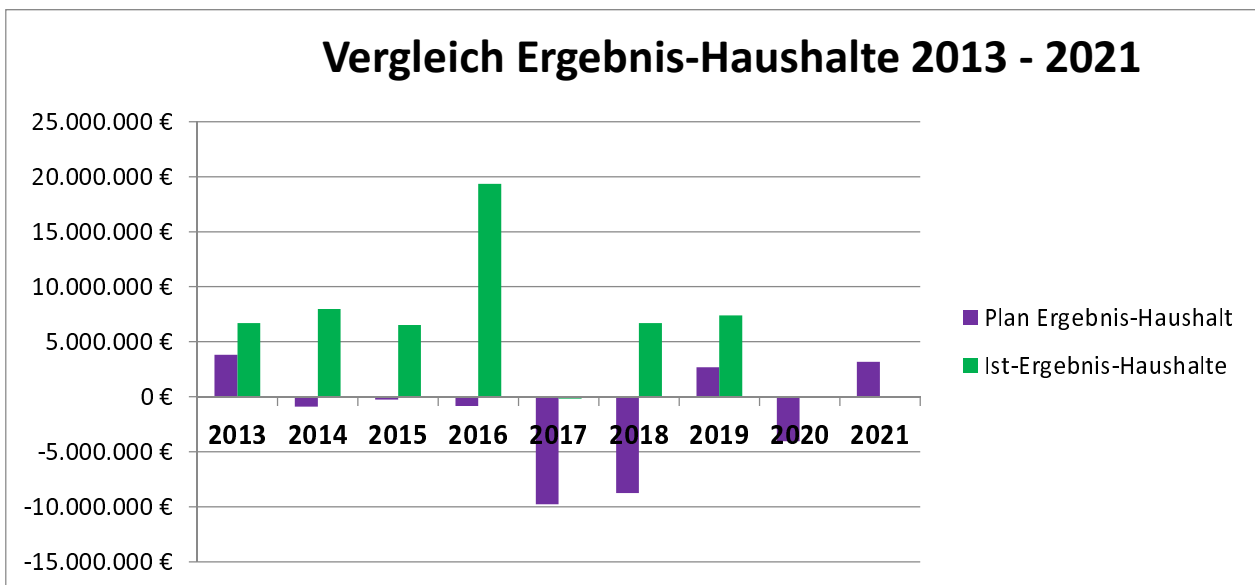
Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, Sie haben uns mit auf den Weg gegeben, „den Bogen der Ausgaben nicht weiter zu überspannen bei gleichzeitigem Erhalt der Qualität unseres funktionierenden Gemeinwesens“.

In diesem Sinne gehen wir die Haushaltsberatungen an, wohl wissend, dass wir darüber diskutieren werden, was zur Qualität unseres funktionierenden Gemeinwesens gehört, und mit unserer festen Überzeugung, dass wir diese nicht nur erhalten, sondern ausbauen müssen.

Stellungnahme zum Doppel-Haushalt 2020/21

Haushaltsanalyse

Auch im mittlerweile sechsten abgeschlossenen Haushaltsjahr nach dem neuen kommunalen Haushaltsrecht bestätigt sich der bisherige Trend:



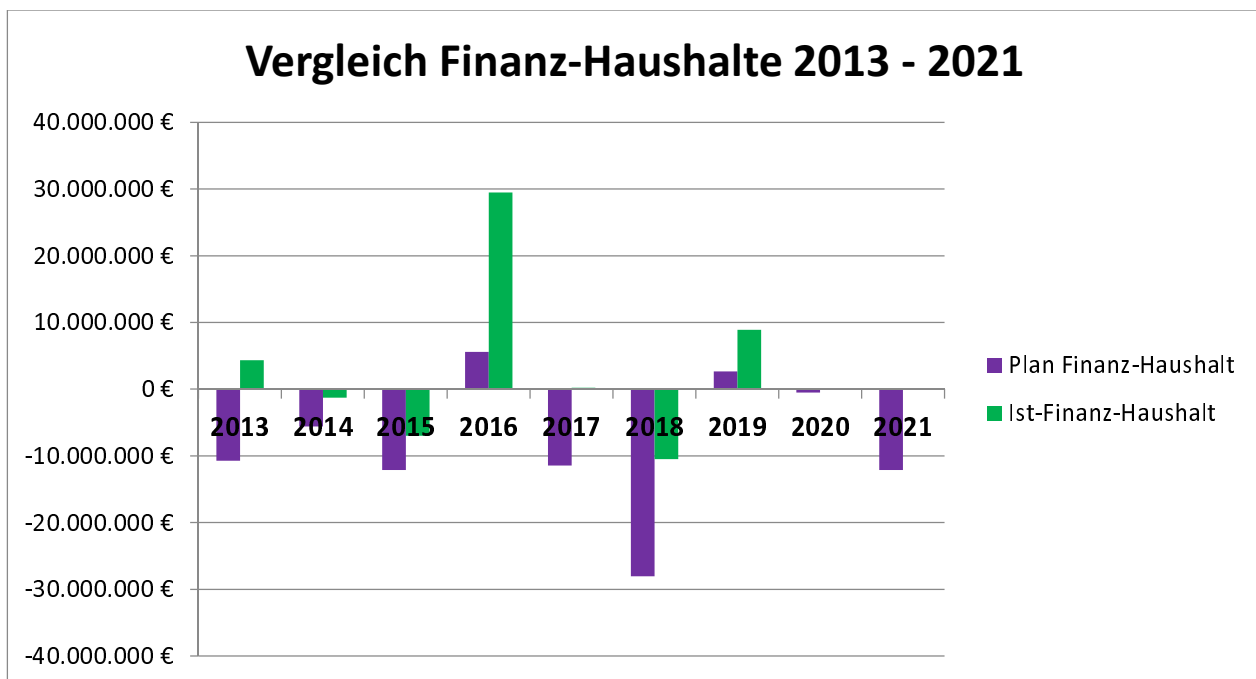
Die erzielten ordentlichen Ergebnisse sind bisher in jedem Jahr deutlich positiver ausgefallen als prognostiziert. Addiert über alle 6 Haushaltsjahre hat die Stadt Kirchheim ca. 68 Mio € mehr erwirtschaftet als prognostiziert – das Jahr 2019 mit seinem Finanzzwischenbericht ist dabei mit eingerechnet. Das führt dazu, dass die Stadt Kirchheim aktuell Rücklagen in Höhe von 57 Mio € besitzt.

Schaut man auf die Definition des Begriffs Rücklage, nämlich, dass es sich bei Rücklagen um Geld handelt, „...das zur Sicherheit, bzw. für den Notfall zurückgelegt wird...“ bzw. dass es sich um Kapital handelt, „...das in Betrieben in Reserve gehalten wird...“, so möchte ich um Verständnis für die Position der SPD bitten, dass wir die Lage des Kirchheimer Haushaltes nicht ganz so kritisch sehen, wie es die Verwaltung in ihren Analysen darstellt.

Ganz im Gegenteil: Wenn nicht jetzt investieren, wann dann? Und vermeintlich als Freiwilligkeitsleistung auf dem Prüfstand stehende Ausgaben sehen wir unter dem Blickwinkel, wie wir die zur Verfügung stehenden Mittel zum Wohle der Kirchheimer Bürgerinnen und Bürger einsetzen können. Dazu später mehr.

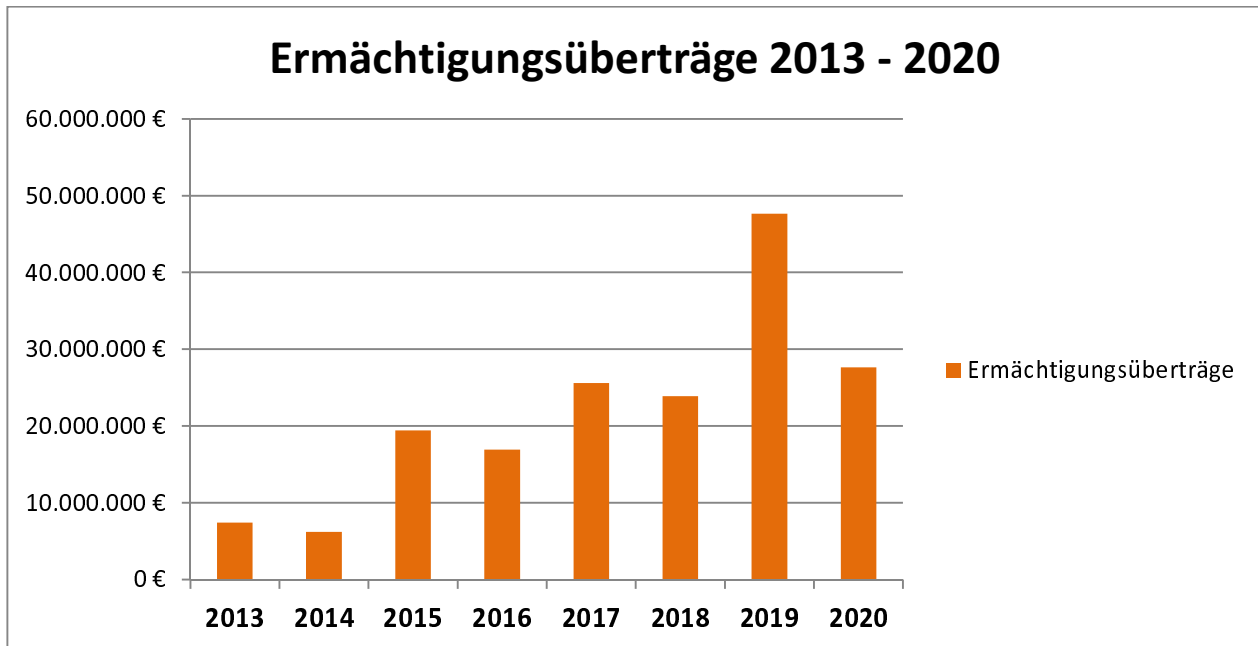
Stellungnahme zum Doppel-Haushalt 2020/21

Positive Ergebnisse im Finanzhaushalt über den betrachteten Zeitraum von 6 Jahren bestätigen unsere Ansicht, dass die Stadt finanziell leistungsfähiger ist als in jedem einzelnen Jahr – und damit in Summe! – prognostiziert. Zwar ist die Deutung der reinen Zahlen des Finanzhaushalts um einiges schwieriger. Aber der befürchtete kumulierte Finanzmittelbedarf von knapp 60 Mio € erweist sich Stand heute als Finanzmittelüberschuss von ca. 24 Mio €, was zum Ende des Jahres 2020 laut Prognose unseres Stadtkämmerers zu einer Liquidität von über 14 Mio € führt.



Die Liquidität stellt per Definition die Fähigkeit eines Unternehmens dar, „...seine Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen...“ – oder profaner ausgedrückt: es sind die „...flüssigen Mittel...“.

Alles gut also? Nicht ganz, denn laut Zahlenwerk steigen die eh schon hohen Ermächtigungsüberträge ins kommende Haushaltsjahr auf 47 Mio € an – eine fast unwirklich anmutende Summe, die uns aber deshalb nicht komplett beunruhigt, weil im Haushaltsplan übersichtlich aufgelistet ist, wie diese Verpflichtungen in den kommenden Haushaltsjahren abgebaut werden.



Dennoch: so beruhigend die finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Stadt gerade ist, so beunruhigend empfinden wir die nicht schritthaltende Leistungsfähigkeit bei der Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel. Der Verweis auf die personellen Ressourcen mag hier ein nachvollziehbarer Grund sein – aber ist es den Bürgerinnen und Bürgern vermittelbar, dass eigentlich finanzierte Projekte erst Jahre später begonnen bzw. abgeschlossen werden? Mit Blick auf den Investitionsstau bitten wir die Verwaltung erneut, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir Beschlossenes zeitnah umsetzen können und gleichzeitig notwendiges Neues beginnen.

Einwohnerbeteiligung: Zukunftsdialog, Fach- und Bürgerforen

Die Stadt Kirchheim kann schon sehr lange stolz sein auf das geleistete ehrenamtliche bürgerschaftliche Engagement, das in vielen unterschiedlichen Beteiligungsformaten stattfindet.

Begleitend zur strategischen Haushaltssteuerung haben sich Verwaltung und Gemeinderat auch mit der Frage beschäftigt, wie die Kirchheimer Bürgerinnen und Bürger besser beteiligt werden können, zu welchen Themen die Einwohnerschaft gehört werden soll und wie Interessen aus der Bürgerschaft den Weg in die strategische Haushaltsplanung finden können.

Wir finden es richtig und zielführend, dass hieraus nun ein gebündelter Prozess mit Fach- und Bürgerforen entstanden ist, in dem die strategischen Ziele der Stadt hinsichtlich Einwohnerbeteiligung abgebildet werden können.

Die nun entstandenen Strukturen sollen natürlich in keiner Weise engagierte Bürgerinnen und Bürger davon abhalten, sich für Themen zu engagieren, die aktuell nicht „auf dem Schirm sind“ – ganz im Gegenteil: Bürger- und Fachforen sollen die Möglichkeit bieten, Ideen und Anregungen der Bürgerschaft schneller zu den kommunalen Entscheidungsträgern zu bringen.

Nachhaltigkeit und Klimawandel

Weitere Fortschritte in der strategischen Haushaltssteuerung haben wir mit der Verankerung der globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen in den Steuerungsberichten unserer Handlungsfelder gemacht. Es ist gewiss nicht immer einfach, die übergeordneten SDG's in konkrete Leistungsziele und Maßnahmen umzusetzen – aber es ist ein Signal, dass wir gewillt sind, dies zu tun!

Im Fachforum „Flächennutzungsplan 2035“ konnten wir in diesem Jahr schon sehr gut sehen, dass es uns gelingt, Einwohnerbeteiligung und Fragen der Nachhaltigkeit im Dialog mit Bürgerinnen und Bürgern in konkrete Ergebnisse einfließen zu lassen.

Mit dem Flächennutzungsplan schaffen wir im kommenden Jahr die Rahmenbedingungen, wie sich Kirchheim unter Teck in den nächsten 15 Jahren prinzipiell weiterentwickeln könnte. Dabei geht es um die Ausweisung von Wohnraum und Gewerbeflächen, wir legen aber auch fest, an welchen Stellen wir keine Eingriffe in die Natur vornehmen wollen.

Neben den quantitativen Bedarfen hat das Fachforum auch qualitative Leitlinien formuliert, die sich in besonderem Maße in einem verantwortungsvollen, weil maßvollen Flächenverbrauch niederschlägt. Auch hierbei kristallisiert sich der aktuell wichtigste, weil in seinen Auswirkungen weitreichendste Aspekt als maßgeblich heraus: die Auswirkungen unseres Handelns auf das Klima.

Der Klimaschutz muss als übergeordnetes strategisches Ziel der Stadt verankert werden, das in alle Handlungsfelder Einfluss hat. Ähnlich wie bei den Finanzen muss kommunales Handeln zukünftig die Auswirkungen auf das Klima jederzeit mit betrachten.

Dabei ist die Besetzung einer Stelle „Klimaschutzmanagement“ ein notwendiges, aber beileibe kein hinreichendes Mittel. Das Aufzählen von Maßnahmen im Bereich der Mobilität, des Bauens, der regenerativen Energieerzeugung bzw. Energieeinsparung bietet Stoff für eine separate Abendveranstaltung. Klimaschutz muss zukünftig in jedem Steuerungsbericht eines jeden Handlungsfeldes mitdiskutiert werden. Eines muss uns dabei klar sein: einfache Lösungen wird es nicht geben – dafür aber Lösungen, die mit Verzicht eines jeden Einzelnen bzw. Änderung von individuellen Lebensgewohnheiten verbunden sind.

Der vergangene Woche verstorbene Erhard Eppler zeigt die Dimension der Aufgabe auf, indem er sagte:

„Wer heute versucht, etwas Bewahrenswertes zu bewahren, der muss schon fast ein Revolutionär sein.“

(Zitat Erhard Eppler)

Die Süddeutsche Zeitung bezeichnete ihn als „Ökologen in einer Zeit, in der die meisten dieses Wort noch gar nicht kannten“. Er erkannte schon vor Jahrzehnten, dass Ökologie ein Kernthema der Politik sein muss. Sein Ziel war es, das Ökologische und das Soziale in der Politik zu verbinden. Das ist aus unserer Sicht gebotener denn je.

Dabei möchte ich nun nicht von Revolutionärem, sondern von Erreichtem berichten:

Handlungsfeld Mobilität, Transportnetze und Sicherheit

Wir sind froh und ehrlich gesagt auch ein wenig stolz, dass zum kommenden 1. Januar in Kirchheim basierend auf dem SPD-Antrag ein kostengünstiges Stadtticket eingeführt werden kann. Neben dem kostengünstigeren Mobilitätsangebot, das eine unverzichtbare Voraussetzung für Inklusion, Partizipation und gesellschaftliche Teilhabe darstellt, sind damit auch Voraussetzungen geschaffen, das Mobilitätsverhalten klimafreundlicher zu gestalten. Doch auch hier ist noch vieles mehr für eine bessere Klima- und Kundenfreundlichkeit möglich: wir müssen die Kundenfreundlichkeit unseres ÖPNV regelmäßig hinsichtlich der Kriterien „bezahlbar“, „erreichbar“, „häufig“, „verlässlich“ und „sicher“ überprüfen! Ebenso muss zukünftig Wert darauf gelegt werden, lokal emissionsfreie Verkehrsmittel einzusetzen – wir beantragen erneut, dass die Stadt Kirchheim Gespräche mit in Nabern ansässigen Firmen hinsichtlich des Einsatzes von Brennstoffzellenfahrzeugen aufnimmt!

Neben dem stadt-internen Verkehr haben wir auch die Verbesserung des regionalen ÖPNV im Blick – genauer gesagt streben wir eine Forcierung der Maßnahmen für einen Ringschluss der S1 an. Nach der Unterzeichnung eines Realisierungs- und Finanzierungsvertrags für die große Wendlinger Kurve werden aktuell lediglich Planungsüberlegungen des Verbands Region Stuttgart hinsichtlich einer S-Bahn-Verlängerung vom Flughafen in Richtung Kirchheim baulich offengehalten – mehr aber noch nicht!

Um schließlich den regionalen und den städtischen ÖPNV miteinander optimal zu synchronisieren, muss als Bindeglied unser Kirchheimer Bahnhof inklusive Busbahnhof als zukünftige „Mobilitätsdrehscheibe“ neu konzipiert werden – und zwar bevor darüber nachgedacht wird, wie dieser Platz überbaut werden kann!

Die Beachtung der Mobilitätsbedürfnisse aller bedeutet darüber hinaus auch, den individuellen Fahrverkehr in den Blick zu nehmen. Oberste Priorität sehen wir im Ausbau eines sicheren Radwegenetzes, vor allem für Schulwege und ein stimmiges Radkonzept für die Innenstadt. Zusammen mit der Schaffung von barriere- und gefahrenfreien Fußgängerwegen muss unser Ziel lauten, Fahrradfahren und Laufen dem motorisierten Individualverkehr gleichzustellen. Dafür sind jedoch noch immer Maßnahmen in der Verkehrsleitung und bezüglich Parkierung für den motorisierten Verkehr umzusetzen!

Zur Steigerung des Sicherheitsgefühls gehört für uns auch die gute Beleuchtung unserer Rad- und Fußgängerwege.

Stellungnahme zum Doppel-Haushalt 2020/21

Handlungsfeld Bildung

Über die sicheren Schulwege komme ich nun zum Handlungsfeld Bildung, in dem wir uns als Schulträger auf die in der Folie dargestellten Schwerpunkte – neben dem Brandschutz – konzentrieren müssen. Ohne Frage, im Bereich der Ertüchtigung von Schulgebäuden macht die Stadt gerade ihre Hausaufgaben. Zur Ehrlichkeit gehört aber auch, dass wir in manchen Gebäuden noch einen erheblichen Investitionsstau haben, den wir gerade dabei sind abzubauen. Um dann wirklich optimale Bildungschancen für alle unsere Kinder und Jugendlichen bereitzustellen, fehlen jetzt noch für jede Schule maßgeschneiderte Medienentwicklungspläne. Die Formulierung „Investition in die Zukunft“ ist hier sprichwörtlich!

Sorgen machen wir uns aktuell um die weitere Ausgestaltung der Schulsozialarbeit: wir denken, es ist unbestritten, dass Schulsozialarbeit einen wertvollen Beitrag zur Integration und Gewaltprävention – ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule – leistet. Leider ist offen, ob sich die Landesregierung zukünftig weiterhin an der Drittfiananzierung beteiligt. Wir sagen ganz deutlich: es wäre an der falschen Stelle gespart – und es müsste durch die Kommunen kompensiert werden!

Bei den Kindertageseinrichtungen erlebten wir in diesem Sommer eine unangenehme Überraschung: entgegen den Zahlen des Kindergartenbedarfsplans fehlen in vielen Kindergartenbezirken Betreuungsplätze. Auf SPD-Antrag hin hat sich die Verwaltung und der Ausschuss „Bildung, Soziales und Bürgerdienste“ damit beschäftigt, wie wir unserem Leitsatz „kurze Beine, kurze Wege“ auch weiterhin entsprechen können – es sind bereits Mittel für Erweiterungen in Jesingen und Lindorf im Haushaltsplanentwurf enthalten. Wir stellen den Antrag, dass im Rahmen der Haushaltsberatungen ebenso Mittel für die Erweiterung des Haldenkindergartens aufgenommen werden.

Wir warten gespannt und auch ungeduldig auf die Ergebnisse des Kindergartenentwicklungsplans, denn wir sind uns sicher, dass uns hier dringender Handlungsbedarf aufgezeigt wird, zu dem auch die bessere Ausstattung der freien Träger gehört.

Die Bedeutung der Kindergartenzeit als Bildungszeit will ich mit einem weiteren Zitat Erhard Epplers bekräftigen:

„Wir stehen im Bildungswesen an einer Grenze der Chancengleichheit, die dadurch gezogen wird, dass in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes Entscheidungen fallen – im Guten wie im Bösen – die nicht mehr zu revidieren sind.“

(Zitat Erhard Eppler)

Stellungnahme zum Doppel-Haushalt 2020/21

Handlungsfeld Wohnen

Bezahlbares, bedarfsgerechtes Wohnen in einem sicheren Zuhause für junge Menschen, Familien und Senioren.

Was für ein hoher Anspruch in diesem Ziel formuliert ist, zeigt die Fülle an Maßnahmen auf, die umgesetzt werden müssen, um ausreichend Wohnraum in Kirchheim zur Verfügung zu stellen. Und es passiert gerade viel, an unterschiedlichsten Stellen des Stadtgebiets wird gebaut: über 1.000 Wohneinheiten in unterschiedlichen Wohnformen sind geplant, die Realisierung schreitet voran. Dennoch bleibt unserer Meinung nach zu Recht das Handlungsfeld Wohnen nach wie vor auf Platz 1 der strategischen Haushaltssteuerung.

Denn nach der erfolgreichen Etablierung der Sozialbauverpflichtung (ein Antrag der SPD, so viel Zeit muss sein!), dem Ermitteln eines qualifizierten Kirchheimer Mietspiegels und der Konzeptvergabe bei städtischen Grundstücken, wird es höchste Zeit für weitere Maßnahmen, um ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen – nun in der Verantwortung der Stadt!

Wir möchten dabei unsere Verärgerung nicht verhehlen, dass der Beschluss zur Gründung eines „städtischen Eigenbetriebs Wohnbau“ derart verzögert wurde, dass nun sogar das Fachforum „prekäres Wohnen“ verschoben werden musste. Damit lassen wir die Menschen alleine, die eigentlich auf unsere Hilfe angewiesen sind!

Wir hoffen inständig, dass wir schleunigst die organisatorischen Rahmenbedingungen schaffen, um Menschen in prekären Wohnsituationen helfen zu können. Die Argumente und die Notlagen sind seit Jahren bekannt – die Lösungen im Übrigen auch - wir müssen nur endlich handeln!

Handlungsfeld Wirtschaftsförderung

Wenn wir uns vor Augen führen, dass der städtische Haushalt zu einem Drittel von Gewerbesteuererträgen abhängt, wird schnell allen klar, dass wir uns intensiv um die notwendigen Rahmenbedingungen für die in Kirchheim ansässigen Unternehmen bemühen müssen. Neben einem effizienten Flächenmanagement ist hier natürlich vor allem die schnelle Umsetzung des Breitbandausbaus zu nennen. Wir anerkennen die ersten Bemühungen, die im Lenkungsausschuss Digitalisierung unternommen wurden. Jedoch zeigt die Analyse auch, dass die Stadt selbst handeln muss, wenn wir attraktive und moderne Arbeits- und Ausbildungsplätze hier in Kirchheim behalten oder ansiedeln wollen: wir müssen mit der Geschwindigkeit des Wandels in der Industrie mithalten, ansonsten werden wir in zukünftigen Haushaltsentwürfen hinsichtlich möglicher Investitionen den Gürtel enger schnallen müssen!

Als weiteren wesentlichen Punkt im Bereich der Wirtschaftsförderung sehen wir die Unterstützung der arbeitenden und sich in Ausbildung befindenden Menschen. Angebote von Bildungsmöglichkeiten für neu entstehende Berufsbilder bzw. zur Erlangung sich wandelnder Qualifikationsanforderungen sind dabei ebenso wichtig wie die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Strategische Ausrichtung der Stadtwerke

Auch die Stadtwerke befinden sich in einem Prozess der Änderung, die ein Wachstum in bestehenden Betriebszweigen vorsieht – unserer Meinung nach aber auch die Schaffung neuer Betriebszweige erfordert. Um zu überlegen, welche dies sein könnten, müssen Sie jetzt ganz stark sein, denn wir wagen einen Blick in unsere Nachbarstadt: die dortigen Stadtwerke haben gegenüber unseren Stadtwerken ein erweitertes Portfolio, gerade in den zukunftssträchtigen Bereichen Strom und schnelles Internet. Das führt im Übrigen dazu, dass die Stadtwerke Nürtingen den defizitären Bäderbetrieb komplett ausgleichen können und darüber hinaus noch einen ordentlichen Gewinn in den städtischen Haushalt abgeben!

Ein Szenario, das wir uns für Kirchheim ebenso erwarten: wir müssen die Strategie der Stadtwerke so auslegen, dass nicht mehr der städtische Ergebnishaushalt die Defizite des Bäderbetriebs ausgleichen muss! Dabei schließen sich im Übrigen ökologische und ökonomische Ziele nicht aus.

Der uns vorliegende Wirtschaftsplan der Stadtwerke geht in die richtige Richtung – jedoch mit entschieden zu geringer Geschwindigkeit und auch nicht ganz so umfassend wie nach dem Strategieworkshop erhofft! Auch wenn wir von den Stadtwerken eine größere Eigenständigkeit wünschen, so hoffen wir doch auf eine zeitnahe Realisierung des steuerlichen Querverbands.

Damit rückt der Fokus – Sie ahnen es – auf den Betriebszweig Bäder, genauer gesagt um die Realisierung eines Kirchheimer Hallenbads.

Hallenbad in Kirchheim vor 2030

In den Wahlprogrammen der meisten Gemeinderatsfraktionen und auch in persönlichen Werbeflyern stand: „Kirchheim braucht ein Hallenbad!“ Diese Werbung für die Wahlperiode 2019-2024 ergibt ja nur Sinn, wenn wir dies nun auch angehen. Die Verwaltung hat die Finanzierung aufgezeigt – die auch jetzt schon zur Verfügung stehen würde. Eine einvernehmliche Lösung mit der Gemeinde Dettingen ist ebenfalls in Aussicht gestellt. Baukosten werden über die Jahre ansteigen, Energieeffizienz und damit Betriebskostenbilanz wären in einem neuen Hallenbad besser, ganz zu schweigen von Synergie-Effekten zwischen benachbartem Frei- und Hallenbad. Deshalb beantragen wir, mit dem Projekt „Hallenbad für den Kirchheimer Bedarf“ im nächsten Jahr zu beginnen.

Handlungsfeld Sport, Gesundheit und Erholung

Auch wenn in der strategischen Haushaltssteuerung der Stadt die Bereiche „Kultur“ und „Sport, Gesundheit und Erholung“ zwei getrennte Handlungsfelder sind, so haben sie doch einiges gemein: sie machen durch ihr vielfältiges Angebot maßgeblich die Attraktivität unserer Stadt aus! Wir vergessen oftmals oder nehmen es für selbstverständlich hin, was in Vereinen und Organisationen an ehrenamtlicher Arbeit geleistet wird. Gerade in der heutigen Zeit ist das nicht hoch genug zu würdigen!

Dementsprechend lassen wir nicht locker und plädieren in die Ratsrunde: lassen Sie uns die Betriebskostenbeteiligung für Kultur- und Sportvereine abschaffen – es wäre ein klares Zeichen unseres Danks und eine Wertschätzung dafür, dass ehrenamtliches Engagement die Lebensqualität in Kirchheim besonders machen!

Handlungsfeld gesellschaftliche Teilhabe

Und damit komme ich abschließend nochmals auf Ihr Zitat, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin, das ich aus Ihrer Haushaltsanalyse aufgegriffen habe: für uns ist der Bogen nicht überspannt, wenn wir durch sogenannte „Freiwilligkeitsleistungen“ Nachbarschaftsnetzwerke, Integration und Inklusion und auch im Bereich der Betreuung und Pflege die Qualität unseres funktionierenden Gemeinwesens nicht nur erhalten, sondern versuchen, die Lebensqualität im Sinne unserer Kirchheimer Bürgerschaft auszubauen.

Ich möchte schließen mit einem weiteren Zitat von Erhard Eppler:

***„Lebensqualität meint Freiheit,
Freiheit zur Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung,
Freiheit von materieller Not und – soweit dies unter Menschen möglich ist –
auch Freiheit von Angst.
Lebensqualität meint Sicherheit durch menschliche Solidarität,
Bewahrung der eigenen Kräfte in der Arbeit,
Teilhabe an der Kultur,
aber auch an einer unzerstörten Natur,
die optimale Chance psychischer und physischer Gesundheit.“***

(Erhard Eppler)

Sehr geehrte Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf ein kollegiales Miteinander hier im Ratsrund zum Wohle unserer Stadt!

Marc Eisenmann

für die SPD-Gemeinderatsfraktion Kirchheim unter Teck